

FAUSTBALL

IM FOKUS



Historisch

Doppel-Silber an den World Games

Revolutionär

Neue Organisation des Hallen-Final4

Spektakulär

2x2 Faustball – die urbane Alternative

“**DIE ZUKUNFT
GESTALTEN
MENSCHEN, DIE
SICH ENGAGIEREN.**”



Wir suchen Dich!

Axians bietet spannende Jobs mit Perspektive:

Du bist ein IT-Profi und suchst eine neue Herausforderung? Du bist kein Profi, Du hast aber ein Grundverständnis und möchtest eine Zweitausbildung in der IT machen? Du bist einfach interessiert und möchtest Dich neu orientieren?

Wir suchen immer gute, motivierte Mitarbeitende in unterschiedlichen Bereichen des Unternehmens. Axians bietet fortschrittliche Anstellungsbedingungen in tollen Teams und einem zukunftsorientierten Umfeld.

Als professioneller Service-Provider erbringt die Axians IT Services AG mit einem wachsenden Team von derzeit rund 130 Mitarbeitenden flexible und leistungsstarke Swissness Cloud Services und Managed Services für Netzwerke, Plattformen und Sicherheit im IT-Bereich. Wir sind Teil des Unternehmensnetzwerks Axians, einer ICT-Marke von Vinci Energies. Axians ist weltweit in 27 Ländern vertreten. Unsere Kunden profitieren vom Know-how von über 12'500 IT-Spezialisten.

Interessiert?

Viele interessante Jobs und alle Informationen zur Kontaktaufnahme findet Ihr hier:
www.axians.ch/karriere





Liebe Leserinnen und Leser

Organisierter Sport bedeutet: Nachwuchsförderung auf allen Ebenen

Einer Analyse und der daraus resultierenden Empfehlung zum Schweizer Sport entnehme ich, dass die beeindruckende und wertvolle freiwillige Arbeit von Sportvereinen stärker unterstützt und gefördert werden muss. Die Vereine sollen zu einer Ausweitung ihrer Aktivitäten motiviert werden, damit sie Mitglieder mit sich verlagernden Interessen halten und neue Mitgliedergruppen anziehen können.

Hervorragende Beispiele für die Erschliessung neuer Wege sind die Faustballvereine, welche sich am Swiss Faustball Nachwuchsförderpreis 2022 beteiligt haben. Die Preisgewinner SVD Diepoldsau-Schmitter, FG Ettenhausen, TV Kirchberg, FG Rickenbach-Wilen und STV Affeltrangen finden viele, teils neue, kreative Lösungen und engagieren sich nachhaltig im Nachwuchs-Faustballsport. Sie sind nicht nur Gewinner der Förderbeiträge 2022, sondern viel mehr sind sie die Gewinner neuer Faustballerinnen und Faustballer.

Vereine, die sich ihre Zukunft mit Nachwuchsprojekten sichern wollen, kommen nicht darum herum, sich um die jüngsten Jahrgänge der Primarschulklassen zu kümmern. Das haben die Erfahrungen derjenigen Faustballklubs, die schon lange Nachwuchsförderung betreiben, eindeutig gezeigt. Swiss Faustball fördert diese Bestrebungen mit der Ausrichtung der Schweizer Schulmeisterschaften im Osten und im Westen. Von der Expertise dieser Vereine können diejenigen profitieren, die bis anhin noch gezögert haben. Die Nachwuchsförderkonzepte sind vorhanden, man muss sie sich nur holen. Wer Nachwuchsförderung betreibt, wird auch feststellen, dass die lokalen Behörden durchaus bereit sind, solche Bestrebungen zu unterstützen.

Wie sehr der Faustballsport auf Nachwuchsarbeit angewiesen ist, zeigt nicht nur die regionale Breite, sondern auch unsere Elite. Dieses Jahr finden die U18-Europameisterschaften in Münchwilen statt, und die U21-Nati kämpft in Jona um Medaillen. Aber auch die Männer und die Frauen der A-Kader sind im Einsatz; erstere treten an der WM in Mannheim, letztere an der EM in Grieskirchen an.

Zum Schluss meines Editorials nutze ich die Gelegenheit, allen Leserinnen und Lesern für ihre Unterstützung von Swiss Faustball zu danken. Ein besonderer Dank ergeht an die zahlreichen Spender und Spenderinnen, welche unsere jährliche Printausgabe «FAUSTBALL im Fokus» unterstützen.

Sportliche Grüsse

Swiss Faustball
Franco Giori, Zentralpräsident

Editorial	3
Historisch – Doppel-Silber an den World Games	4
CFFN – Ideen und Leistungen	8
Europameisterschaft U18 – Hautnah dabei	10
Nachwuchsförderung – Schulmeisterschaften	12
Nachwuchsförderung – Wyland Fuuschter	14
Nachwuchsprojekt – Zusammenarbeit beim «Kindersport»	16
Revolutionär – Neue Organisation des Hallen-Final4	18
Portrait – Schweizer Faustballer im Ausland	20
Spektakulär – 2x2 Faustball	22
Karrierenende – Zwei beste Freunde	24
Faustball WM 2023 – Mannheim ist bereit	26
Facts & Figures – Faustball in Zahlen	30

Dir gefällt unser Magazin «Faustball im Fokus»?
Dann unterstütze uns doch mit einer kleinen Spende –
vielen Dank.

Jetzt mit TWINT bezahlen!





QR Code mit der TWINT App scannen



Betrag und Zahlung bestätigen

IMPRESSUM

Herausgeber und Inhalt

Swiss Faustball, Zentralpräsident:
Franco Giori, Paul Brandt-Strasse 5, 4600 Olten
giori@swissfaustball.ch – Mobile 079 330 70 70

Redaktion

Fabio Baranzini, Rebhaldenweg 20, 5000 Aarau
media@swissfaustball.ch

Weitere Publikation

www.swissfaustball.ch

Layout

Hans Hofer, Sonnenweg 19, 4492 Tecknau
hofer@swissfaustball.ch

Auflage

1400 Exemplare

Druck

Dietschi Print & Design AG, 4600 Olten

Titelbild

Bildquelle: Moritz Kaufmann

Zahlungsverbindung

IBAN CH90 0023 0230 5905 7510 T
Swiss Faustball / SF-Magazin, 4600 Olten

Doppelte Freude in Birmingham

An den World Games in Birmingham (USA) konnten die Schweizer Nationalteams der Frauen und Männer über den Gewinn der Silbermedaille jubeln. Wir lassen diese schönsten Momente noch einmal aufleben und gehen der Frage nach, was die Gründe für den Erfolg waren.

Text | Fabio Baranzini Bilder | Moritz Kaufmann

Die World Games 2022 in Birmingham werden in der Geschichte des Schweizer Faustballsports einen ganz besonderen Platz einnehmen. Denn sowohl die Männer als auch die Frauen konnten sich fürs Endspiel qualifizieren. Und das, obwohl nur ganz wenige den Schweizer Nationalteams vor dem Turnier diese Leistung zugetraut hätten. Einer

der immer an den Erfolg geglaubt hat, ist Andreas Steinbauer, Chef Leistungssport von Swiss Faustball. «Ich war überzeugt, dass die beiden Nationaltrainer Oliver Lang bei den Männern und Anton Lässer bei den Frauen mit ihrem Team eine Medaille gewinnen können. Auch wenn wir vor dem Turnier nicht viel Kredit genossen.»

Die Schweizer Nationalteams strafte ihre Kritiker denn auch Lügen. Den Anfang machten die Frauen, die bei ihrer World Games Premiere für das erste Highlight sorgten. Sie schafften im Halbfinal eine kleine Sensation und bezwangen Brasilien mit 3:1. Ausgerechnet Brasilien, das in der Vorrunde mit einem Sieg über die grossen Titelfavoritinnen aus Deutschland ein dickes Ausrufezeichen gesetzt hatte. Der Jubel im Schweizer Team war grenzenlos. «Die Emotionen nach diesem Halbfinalsieg sind schwierig zu beschreiben. Die Freude war riesig, ich hatte Gänsehaut am ganzen Körper», so Mittelfrau Jamie Bucher.

Einfach geilen Faustball zeigen

Doch wie war dieser Sieg der Schweizer Frauen möglich? Ausgerechnet in der ersten Saison nach dem Umbruch im Team, nachdem gleich vier routinierte Spielerinnen ihren Rücktritt gegeben hatten. Jamie Bucher beschreibt es wie





folgt: «Nach den vier Rückritten waren wir plötzlich ein junges und zusammengewürfeltes Team. Doch genau diese Tatsache hat uns geholfen, unbeschwert und frei aufzuspielen. Wir hatten keine zu hohen Erwartungen und wollten einfach geilen Faustball zeigen. Mit dieser Spielweise haben wir die Brasilianerinnen vermutlich etwas überfahren und sie nie richtig ins Spiel kommen lassen.»

Die Sekunden nach dem Triumph

Beim Triumph der Schweizerinnen gegen Brasilien waren auch die Schweizer Männer im Stadion und haben ihre Landsfrauen lautstark angefeuert. Sie liessen sich vom grossen Sieg inspirieren, denn nur einen Tag später gelang ihnen dasselbe Kunststück. Auch sie haben im Halbfinal Brasilien eliminiert. Und das erst noch nach einem 1:2-Satzrückstand. Abwehrspieler Luca Flückiger, der sich im Verlauf des Turniers zum Stammspieler entwickelt hat, hat die letzten Sekun-

den dieses Spiels noch immer bis ins letzte Detail präsent: «Beim letzten Angriff habe ich den Ball aus der Flanke genommen. Ich wusste in dem Moment, dass wir den Sack zumachen werden und blieb einfach am Boden sitzen. Als Dotzi punktete, rannte unsere ganze

Bank und das Frauenteam von hinter dem Feld zur Mittellinie. Ich sass immer noch am Boden und konnte den Jubel mit einigem Abstand beobachten. Adéla kam zu mir, riss mich hoch und dann gings auch zum Freudenhaufen unter dem Dotzi lag. Wir wussten, dass wir



mit diesem Sieg die World Games in einen Erfolg verwandelt haben. An dieses unheimlich grossartige Gefühl werde ich mich mein Leben lang erinnern.»

Freudentränen verdrückt

Routinier Silvan Jung, der seit 2020 wieder zur Nati gehört, stellt den Halbfinalsieg gegen Brasilien in einen grösseren Kontext. «In den beiden Coronajahren haben wir verschiedene Freundschafts-Länderspiele bestritten und dabei oft verloren. Da sind kritische Stimmen laut geworden, dass die Nati nicht mehr so stark sei wie früher. Das hat man als Spieler natürlich mitgekriegt. Als wir dann im Halbfinal gegen Brasilien einen unerwarteten, aber dennoch verdienten Sieg geholt haben, war das eine riesige Erlösung. Da habe ich schon die eine oder andere Träne verdrückt.»

Neues Konzept und höheres Niveau

Die Freude war auch bei Andreas



Steinbauer gross. Gerade weil die Schweizer Männer nach einer schwierigen Phase wieder auf die Erfolgsstrasse zurückgefunden haben. «An der WM 2019 hatten wir keinen guten Job gemacht», so Steinbauer. Damals mussten sich die Schweizer vor eigenem Publi-

kum mit Rang vier begnügen und gewannen gegen die Spitzenteams aus Deutschland, Österreich und Brasilien keinen Satz. «In den letzten drei Jahren haben wir unser Konzept überarbeitet und setzen nur noch auf Spieler, die das Schweizer Kreuz unbedingt auf der Brust tragen wollen», sagt Steinbauer. Der Chef Leistungssport von Swiss Faustball führt noch einen weiteren Grund ins Feld, weshalb die Schweizer Nati bei den Männern wieder kompetitiver ist als noch 2019. «Die Meisterschaft in der Schweiz ist sehr ausgeglichen. Wir haben wieder sieben Teams, die um einen Final4-Platz mitkämpfen können. Das führt dazu, dass die Teams wieder mehr arbeiten müssen, wodurch das Niveau insgesamt gestiegen ist.»

Der Lohn für harte Arbeit

Im Final der World Games verkauften die Schweizer Teams ihre Haut gegen die schier übermächtigen Gegner aus Deutschland teuer.





Vor allem die Frauen starteten furios in ihr Finalspiel. Mit 2:0 Sätzen konnten sie gegen die haushohen Favoritinnen vorlegen. «Ich bin fast vom Stuhl gefallen beim Zuschauen. Ich habe mich extrem über die Leistungen der Equipe gefreut, auch wenn es letztlich nicht zum Sieg gereicht hat», sagt Andreas Steinbauer zur 2:4-Niederlage der Schweizerinnen.

«Ich bin fast vom Stuhl gefallen beim Zuschauen.»

Mit 1:4 mussten sich die Schweizer Männer unseren nördlichen Nachbarn geschlagen geben, konnten aber über weite Strecken sehr gut mithalten. «Ich bin sehr stolz auf die beiden Silbermedaillen der Schweizer Teams. Es zeigt, was möglich ist, wenn man hart arbeitet und sich

konsequent dem Faustball widmet. Das ist beste Werbung für unseren Sport und gibt uns sicher weiteren Schub für die nächsten Grossanlässe», so Steinbauer.

Ein riesiges Abenteuer

Die World Games in Birmingham werden den Schweizer Teams also in bester Erinnerung bleiben. Nicht nur wegen der Silbermedaille im Gepäck und der grossen Hitze von teilweise über 40 Grad. Sondern auch wegen den vielen besonderen Erlebnissen und Eindrücken von diesem Multisportanlass. «Die vielen anderen Sportarten, die man vor Ort verfolgen konnte und die Sportlerinnen und Sportler, die man kennenlernte, machten den Event speziell. Das gibt dem Anlass eine Art olympischen Charakter», findet

Silvan Jung. Das sieht auch Jamie Bucher so und fügt hinzu: «Da wir Faustballer sehr nahe am Wettkampfgelände untergebracht waren, waren unsere Wege sehr kurz. So lebten wir zehn Tage lang quasi immer auf einem Haufen, was uns sehr zusammengeschweisst hat.»

«Wir sind auf und neben dem Feld als Einheit aufgetreten.»

Luca Flückiger fasst die World Games aus Faustballer-Sicht passend zusammen: «Die ganze Reise nach Birmingham war ein riesiges Abenteuer. Wir sind auf und neben dem Feld als Einheit aufgetreten, hatten eine sehr gute Zeit und konnten am Ende mit den Mädels zusammen die Silbermedaille feiern.» ■

«Mitglieder der Nati sollten für ihre Einsätze nicht drauflegen»

Vor eineinhalb Jahren hat Peter Strassmann das Amt als Präsident des Clubs Freunde der Faustball Nationalmannschaften – kurz CFFN – übernommen. Wir sprechen mit ihm im Interview über seine Motivation, seine Ideen und die Leistungen des CFFN zu Gunsten des Schweizer Faustballsports.

Text und Bild | Fabio Baranzini

Peter, du bist Ende 2021 Präsident des CFFN geworden. Wie ist es dazu gekommen?

Roman Mattle hat mich gefragt, ob ich sein Nachfolger werden möchte. Meine erste Reaktion war: «Vergiss es, dich kann man nicht ersetzen. Es ist unglaublich, mit welcher Begeisterung du alles für den Faustballsport machst.»

Was hat dich umgestimmt?

Ich habe mir das in Ruhe nochmals überlegt und kam zum Entschluss,

dass mich diese Aufgabe reizt. Ich bin dem Faustballsport schon lange verbunden, bin viel auf den Faustballplätzen unterwegs, weil ich Kids im Turnverein Töss trainiere, bei den Senioren spiele und auch mein Sohn Rico aktiv ist. Und ich habe auch schon Geld gesammelt und Marketing betrieben fürs Faustball – das war 2019 an der WM in Winterthur.

Der CFFN hat gut 300 Mitglieder, das heisst es gibt noch einige, die nicht mit dabei sind. Erkläre diesen Personen doch kurz, was der CFFN genau macht.

Im Kern geht es darum, dass wir alle fünf Faustball Nationalteams der Schweiz unterstützen. Einerseits finanziell und andererseits auch ideell, in dem wir mit Partnern praktisch für alle grossen Events Fanreisen organisieren und die Teams vor Ort unterstützen. Als Gegenleistung für unsere Mitglieder offerieren wir mehrmals im Jahr Apéros im Rahmen von Faustballveranstaltungen. Dort schaue ich jeweils, dass immer Vertreterinnen und Vertreter der Nationalteams mit dabei sind, um den Kontakt zwischen Fans und Mannschaften zu intensivieren.

Du hast die finanzielle Unterstützung angesprochen. Welche Beiträge könnt ihr den Teams jeweils zukommen lassen?

Wir haben letztes Jahr für die World Games in den USA, wo die Männer und die Frauen dabei waren, 11'500 Franken zur Verfügung gestellt. Für die tollen Leistungen mit den beiden Silbermedaillen und der Bronzemedaille an der EM in Kaltern haben wir zudem Prämien von insgesamt 7'000 Franken ausbezahlt.

Das ist für Faustballverhältnisse sehr viel Geld.

Das stimmt, aber ich möchte am liebsten noch mehr Geld zur Verfügung stellen können. Ich bin der Meinung, dass die jungen Spielerinnen und Spieler, die so viel für ihren Sport investieren, sich nicht auch noch finanziell an den Reisen beteiligen müssen. Das finde ich schade, ist aber oftmals nicht anders möglich. Natürlich wollen wir in keiner Weise Saläre wie im Fussball, aber ein Mitglied der Nati sollte für seine Einsätze nicht noch drauflegen müssen.

Hast du schon konkrete Ideen, wie ihr im CFFN mehr Geld generieren könntet?

Wir generieren unsere Gelder ausschliesslich über die Beiträge unserer Mitglieder. Wenn wir also mehr Geld zur Verfügung stellen wollen, dann brauchen wir mehr Mitglieder für den CFFN. Zusammen mit dem Vorstand und den Mitgliedern versuche ich, die Fans für die CFFN-Mitgliedschaft und die Unterstützung der Nationalteams zu begeistern. Das ist nicht einfach, aber wir geben unser Bestes. Potential für Neuaufnahmen haben wir bestimmt auch noch bei ehemaligen Natispieler/innen, die als Botschafter für den Faustballsport eine eine nicht zu unterschätzende Wirkung hätten.



Wenn jemand Neues das Präsidium übernimmt, bringt diese Person immer auch neue Ideen mit ein. Was möchtest du in den CFFN einbringen?

Wir haben die Administration, Briefe und Mailings moderner und digitaler ausgerichtet. Zudem haben wir versucht, an den Apéros den Kontakt zwischen Spielern und CFFN-Mitgliedern zu intensivieren. Es ist wichtig für die Spielerinnen und Spieler zu verstehen, wer sie im Hintergrund unterstützt. Und auch für die Mitglieder hilft es zu spüren, was die Athletinnen und Athleten antreibt, was sie denken und fühlen. Zudem ist mir die gute Zusammenarbeit mit Swiss Faustball wichtig. Schliesslich haben wir

dasselbe Ziel: erfolgreiche Schweizer Faustball Nationalteams.

Was sind die Highlights im CFFN-Jahr 2023?

Die Weltmeisterschaft der Männer in Mannheim wird sicher ganz speziell. MAWI Reisen organisiert für den CFFN eine Fanreise, für die man sich noch immer anmelden kann. Weiter führt die Faustballgemeinschaft Rickenbach-Wilen am 8./9. Juli 2023 die Europameisterschaft U18 in Münchwilen vor unserer Haustür durch, wo wir unbedingt auch dabei sein sollten.

Und zum Abschluss natürlich die wichtigste Frage: Wer kann Mitglied werden im CFFN und wie?

Ganz einfach: Jede Person, jeder Verein und jede Organisation kann bei uns Mitglied werden. Alles, was man dafür tun muss, ist, das Anmeldeformular auf der Webseite www.cffn.ch auszufüllen. Oder man kommt direkt auf mich zu. Ich habe an jeder Faustballveranstaltung Mitgliedkarten dabei und helfe sogar beim Ausfüllen. (lacht) ■



Werde Mitglied im «Club der Freunde der Faustball-Nationalmannschaften» CFFN

Der CFFN unterstützt alle Faustball-Nationalmannschaften von Swiss Faustball in vielseitiger Art:

- Unterstützung von Spezialtrainings, Trainingslager, Trainingsturnieren, Lehrgängen
- Beiträge für Ausrüstung, Trainingsmaterial
- Finanzielle Beiträge bei Auslandsreisen: Europameisterschaften, Weltmeisterschaften, World Games, Demonstrationsspielen etc.



Oliver Lang,
Trainer der Männer-Nationalmannschaft über den CFFN:

«Der CFFN hilft mit seinem finanziellen und ideellen Engagement mit, das optimale Umfeld zu schaffen, um unsere Kaderspieler und Kaderspielerinnen bestmöglichst auf internationale Wettkämpfe vorzubereiten.»

Mitgliederbeiträge

Natürliche Personen (Privat) CHF 100.–/Jahr
Juristische Personen (Firmen) CHF 300.–/Jahr

Alles über den Club Freunde der Faustball-Nationalmannschaften auf www.cffn.ch.

Kurzfristig eingesprungen

Am Wochenende des 8./9. Juli findet in Münchwilen die Faustball U18 EM der Männer und Frauen statt. Wir haben mit den Organisatoren der FG Rickenbach-Wilen über das Turnier gesprochen.

Text | Fabio Baranzini Bilder | Bernhard Kaiser

Auf die Elite des Schweizer Faustballnachwuchs wartet in diesem Sommer ein ganz besonderes Highlight: die U18 Europameisterschaften in der Schweiz. Die Faustballgemeinschaft Rickenbach-Wilen hat sich der Organisation dieses Events angenommen. Und das sehr kurzfristig. Denn eigentlich war in diesem Jahr keine EM geplant, sondern eine Weltmeisterschaft. Diese hätte Anfang Januar in Neuseeland stattfinden sollen, wurde aber im Herbst abgesagt, weil zu wenige Nationen ihre Teilnahme zugesichert hatten. Damit in diesem Jahr für die U18-Talente aber dennoch ein Turnier stattfinden kann, machten sich die Verantwortlichen auf die Suche nach einem Organisator für internationale U18-Titelkämpfe und wurden bei der FG RiWi fündig.

Erschwerte Planungsbedingungen

«Als die Anfrage kam, haben wir im Verein ziemlich schnell eine Gruppe von Leuten gefunden, die Lust hatte, diesen Event auf die Beine zu stellen – nicht zuletzt deshalb, weil wir bei den Jungs drei Spieler aus unserem Verein haben, die Teil der Nationalmannschaft sein könnten», sagt OK-Präsident Daniel

Wild. Er und seine Mitstreiter erhielten Mitte Dezember den definitiven Zuschlag und begannen, die U18-Europameisterschaften zu organisieren. Die Hauptherausforderung lag dabei in der Planung. «Wir wissen erst seit Anfang März wie viele Teams wirklich kommen werden. Die provisorischen Hotelreservierungen mussten wir aber deutlich früher treffen, denn zeitgleich mit unserem Turnier findet in unserer

Region das Open Air Frauenfeld statt, das knapp 200'000 Besucher anzieht», so Wild.

Perfekte Location

In der Zwischenzeit ist klar, wie viele Teams teilnehmen werden. Es sind dies die üblichen «Verdächtigen» aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, die den Titel sowohl bei den Männern als auch den Frauen unter sich ausmachen werden. Komplettiert wird das Teilnehmerfeld zudem von Italien und Dänemark. Die Teilnahme dieser beiden Nationen freut den Veranstalter besonders, weil sie im Januar noch auf wackligen Beinen stand.

Das Turnier wird auf der Sportanlage Waldegg in Münchwilen ausgetragen. «Das ist die perfekte Location für unsere EM», schwärmt Daniel Wild. «Wir können auf dem Fussballplatz des FC Münchwilen einen tollen Center Court aufbauen. Die Spiele auf diesem Feld kann man perfekt von der gedeckten Stehplatz-Tribüne aus verfolgen und ist nahe am Geschehen dran.» Die Sportanlage hat sich bereits im Jahr 2016 bewährt, als die





FG RiWi und der STV Affeltrangen die U21-EM durchführten. Insgesamt werden die EM-Partien auf zwei Spielfeldern ausgetragen, wobei auch mehrere Einspielfelder zur Verfügung stehen, damit sich die Equipen optimal auf ihre Spiele vorbereiten können.

Hautnah mit dabei

Das Ziel der Organisatoren der FG Rickenbach-Wilen, die tatkräftig unterstützt werden vom Männerturnverein Münchwilen, ist klar: «Wir wollen für die Spielerinnen und Spieler einen Top-Anlass organisieren – auf und neben dem Platz», sagt Daniel Wild. Dafür

scheuen die Organisatoren trotz der kurzen Vorbereitungszeit keine Aufwände. Zusätzlich zum sportlichen Geschehen sowie der Organisation der Verpflegung und der Unterkünfte für die Teams gibt es bereits am Freitagabend ein Bankett, an dem alle Mannschaften teilnehmen können, und am Ende des Turniers wartet eine «Players Night» auf alle Spielerinnen und Spieler.

Damit der Anlass ein voller Erfolg wird, braucht es natürlich auch Zuschauer. Denn was wäre ein U18-EM ohne lautstarke Unterstützung von der Tribüne? «Wir hoffen auf 500 bis 1000 Zuschauer pro Tag,



welche die Teams unterstützen», sagt Daniel Wild. «Ein Besuch bei uns in Münchwilen lohnt sich auf jeden Fall. Die U18 EM ist eine einmalige Gelegenheit, die besten Vertreterinnen und Vertreter des europäischen Faustballnachwuchses aus nächster Nähe in Aktion zu sehen.»

Weitere Infos unter:
www.fistball23euro-u18.com ■



Das Potenzial der Schweizer Schulmeisterschaften nutzen

Die Schweizer Schulmeisterschaften bieten Vereinen eine einmalige Chance, neue Nachwuchstalente für den Faustballsport zu begeistern. Wie das geht? Wir haben bei den Vereinen Diepoldsau und Elgg-Ettenhausen nachgefragt.

Text und Bilder | Fabio Baranzini

Wer einen Blick auf die Teilnehmerliste der Schweizer Schulmeisterschaften wirft, dem stechen zwei Vereine ins Auge: Diepoldsau und Elgg, die mit 50, respektive 30 Kids an den Schweizer Schulmeisterschaften teilgenommen haben. Sie stellten damit die zwei grössten Delegationen. Grund genug für uns, bei den Verantwortlichen der

beiden Vereine nachzufragen, wie sie denn so viele Kids für die Veranstaltung gewinnen können und was das ihrem Verein bringt.

Tanja Bognar, Diepoldsau

«Ich arbeite selbst als Primarlehrerin und weiss, wie aufwändig es für Lehrpersonen ist, Veranstaltungen an Mittwochnachmittagen zu orga-

nisieren und zu betreuen. Daher war mir von Anfang an klar: Wenn ich mit den Kids an den Schweizer Schulmeisterschaften teilnehmen will, dann muss unser Verein mit-helfen. Im Vorfeld der Schulmeisterschaften habe ich daher vom Verein aus an der Primarschule in Diepoldsau 2x2 Faustball im Turn-unterricht gezeigt. Alle diejenigen, die Lust hatten, durften anschlies-send auch bei uns im Verein im regulären Training reinschnuppern – quasi als Vorbereitung.

Letztlich haben wir auf diese Weise gut 50 Kids für die Teilnahme an den Schweizer Schulmeisterschaften begeistern können. Wir haben einen Bus gemietet, um von Diepoldsau nach Winterthur ans Turnier zu fahren. Zudem haben wir vom Verein aus sieben Betreuer gestellt, welche die Teams am Turnier begleitet und unterstützt haben. Knapp die Hälfte aller Kids hat bereits vor den Schulmeisterschaften bei uns im Verein gespielt. Auch für sie war die Schulmeisterschaft ein tolles Erlebnis, denn sie konnten





so mit ihren Schuelgspänli spielen. Von den rund 30 Kids, die vor den Schulmeisterschaften noch nicht Faustball gespielt haben, sind fünf in den regulären Trainingsbetrieb bei uns im Verein eingestiegen.»

Markus Fehr, Elgg

«Seit einigen Jahren besuche ich jeweils im November die Primarschüler der 1. bis 3. Klasse in Elgg und zeige ihnen in einer Turnlektion, wie 2x2 Faustball funktioniert. Als zweiter Schritt auf dem Weg an die Schweizer Schulmeisterschaft organisiere ich jeweils an einem Mittwochnachmittag die Elgger Schulmeisterschaft. Insgesamt hatten

sich dort in diesem Jahr 26 Teams angemeldet. Dieser Event ist sehr wichtig. Einerseits ist die Einstiegschwelle sehr gering, da der Anlass am eigenen Wohnort stattfindet. Und andererseits ist der Wettkampf der beste Weg, um die Motivation der Kids zu wecken.

Letztlich bin ich mit gut 30 Kids an die Schweizer Schulmeisterschaften gereist. Dank dieser Teilnahme konnten wir diesmal gleich 10 (!) neue Kids für unseren Verein gewinnen. Das ist ein absoluter Rekord und zeigt, dass die Schweizer Schulmeisterschaften ideal funktionieren, um neuen Nachwuchs zu generieren, wenn man sich entsprechend bemüht.»

Die wichtigsten Tipps

Tanja Bognar und Markus Fehr haben uns nicht nur erzählt, wie sie die Teilnahme an den Schweizer Schulmeisterschaften mit ihren Vereinen organisieren, sondern sie haben uns auch verraten, welche Tipps sie Vereinen mit auf den Weg geben, die erstmals eine Teilnahme an den Schweizer Schulmeisterschaften ins Auge fassen:

1. Es ist wichtig, einen guten Kontakt zur Primarschule im eigenen Ort aufzubauen. Dies kann beispielsweise über die Eltern der vereinseigenen Juniorinnen und Junioren geschehen. Ohne Unterstützung der Schule funktioniert es nicht.
2. Die Kids aus dem vereinseigenen Nachwuchs motivieren, dass sie mit ihren Kolleginnen

und Kollegen aus der Klasse, die noch nicht Faustball spielen, ein 2er-Team bilden.

3. Im Vorfeld der Schweizer Schulmeisterschaften soll der Verein Schnuppertrainings in Turnlektionen anbieten.
4. Gerade wenn die Schweizer Schulmeisterschaft etwas weiter weg vom eigenen Standort stattfindet, kann es hilfreich sein, wenn der Verein die Betreuerinnen und Betreuer für die Teams stellt und den Transport organisiert. Das erhöht die Chancen, dass die Schulen mit an Bord sind.
5. Im Anschluss an die Schweizer Schulmeisterschaften dafür sorgen, dass die «Nicht-Faustballer» ins reguläre Vereinstraining eingeladen werden und dort die Freude am Faustball richtig entdecken. ■

SO FUNKTIONIERT DIE SCHWEIZER SCHULMEISTERSCHAFT

Im März finden jeweils in Winterthur und Neuendorf die Schweizer Schulmeisterschaften statt. Gespielt wird in drei Alterskategorien (A: 1. und 2. Primar / B: 3. und 4. Primar / C: 5. und 6. Primar), wobei jeweils zwei Kids ein Team bilden. Pro Team darf maximal ein Faustballer dabei sein. Die Partien werden auf Zeit in einem kleinen Feld von 12 x 6 Meter ausgetragen. Die Netzhöhe variiert je nach Altersklasse. Alle Kids, die an den Schulmeisterschaften teilnehmen, erhalten ein Erinnerungsgeschenk.



Drei Vereine spannen zusammen

Vor fünf Jahren wurde das vereinsübergreifende Projekt «Wyland Fuuschter» lanciert – ein erfolgreiches Unterfangen, das beispielhaft aufzeigt, wie die Nachwuchsförderung wieder reaktiviert werden kann.

Text | Fabio Baranzini Bild | Zur Verfügung gestellt

Wir blenden zurück ins Jahr 2018: Die drei Vereine Hettlingen, Altikon und Dägerlen spielen alleamt Faustball. Aber nur bei den Aktiven oder den Senioren. Eine Nachwuchsabteilung sucht man in den drei Vereinen vergebens. Es fehlen die Personen, die sich der Aufgabe annehmen, die Nachwuchsförderung wiederzubeleben. Weil im Rahmen der Faustball WM, die 2019 in Winterthur stattfand, der Faustballsport in der Region angestossen wurde – vor allem der Nachwuchs –, machten sich die

drei Vereine Gedanken, auch wieder eine Nachwuchsabteilung aufzubauen.

Zwei Teams in der Meisterschaft

«Uns war klar, dass wir das nicht alleine hinkriegen. Und weil unsere drei Vereine immer mal wieder einen losen Kontakt pflegten, lancierten wir das Projekt gemeinsam», sagt Patricia Strübi. Sie ist Mitglied des Vereins TV Dägerlen und hat 2018 die Hauptleitung für das Projekt übernommen, das den Namen

«Wyland Fuuschter» trägt. Unterstützt wird sie von Jörg Schönenberger, der gemeinsam mit ihr die zwei wöchentlichen Trainingseinheiten leitet, sowie von Lukas Girsberger und Michael Tribelhorn, die ebenfalls mithelfen. Heute spielen 14 Kids in den Altersklassen U10 bis U14 für die «Wyland Fuuschter», wobei in diesem Jahr erstmals zwei eigene Teams am Meisterschaftsbetrieb teilnehmen werden. Wie war diese schöne Entwicklung innerhalb von fünf Jahren möglich?

Zuständigkeiten regeln

Patricia Strübi antwortet auf diese Frage wie folgt: «Entscheidend ist, dass man gleich zu Beginn ganz klar regelt, welcher Verein sich wie am Projekt beteiligt. Die Zuständigkeiten müssen klar sein und es braucht einen Leader, der sich dem Projekt annimmt», sagt Strübi. «Wenn das Projekt angelaufen ist, braucht es einen regelmässigen Austausch zwischen den Vereinen. Man muss sich stets sauber absprechen, um mögliche Konflikte zu verhindern.»

Das hat im Fall der «Wyland Fuuschter» gut geklappt. Alle drei Vereine beteiligen sich mit demselben finanziellen Aufwand und stellen Hilfsleitende, sofern es die Kapazitäten erlauben. Die Vertreter der drei Vereine teilen sich auch auf bei den Schulbesuchen. «Zwei Mal pro Jahr besuchen wir in unserer Region bis zu zehn Primarschulklassen und führen mit ihnen Schnuppertrainings im Sportunterricht durch», sagt Patricia Strübi. So konnten sie schon zu Beginn des Projekts 40 Kids motivieren, am ersten Schnuppertraining der «Wyland Fuuschter» teilzunehmen. Fix geblieben sind damals sieben Kinder. Diese Zahl hat sich bis heute verdoppelt. Wie das Beispiel zeigt, ist eine vereinsübergreifende Zusammenarbeit eine mögliche Variante, um die Nachwuchsförderung wieder aufzugreifen. ■



Mehr Nachwuchs dank einer Teilzeitstelle

Die Faustballer in Affeltrangen schlagen in der Nachwuchsförderung einen neuen Weg ein und stellen mit Andreas Sprenger einen «Jugend Verantwortlichen» in einem Teilzeit-Pensum an. Das Ziel: Neue Nachwuchsspielerinnen und Nachwuchsspieler für den Verein zu generieren.

Text | Fabio Baranzini Bild | Zur Verfügung gestellt

An der nationalen Spitze sorgt Affeltrangen bei den Männern derzeit für positive Schlagzeilen. Die junge Equipe hat in ihrer ersten Saison nach dem Aufstieg in die Nationalliga A auf dem Feld gleich die Bronzemedaille gewonnen und hat in der abgelaufenen Hallensaison den Aufstieg in die höchste Spielklasse geschafft. Im Nachwuchsbereich sieht es bei den Affeltrangern allerdings weniger rosig aus. Der vereinseigene Nachwuchs ist dünn gesät. «Wir wissen aus unserer Erfahrung, dass wir in den U10 und

U12 Kategorien gegen 20 Kids brauchen, damit wir später einige Spieler bis in die erste Mannschaft nachziehen können», sagt Vereinspräsident René Sprenger.

Nicht alle waren einverstanden

Von diesen Zahlen ist man in Affeltrangen derzeit aber weit entfernt. Darum haben die Verantwortlichen im Rahmen ihres laufenden Strategieprozesses nach neuen Lösungen gesucht, um an mehr Nachwuchstalente zu gelangen. «Bei diesen Überlegungen kam die Idee auf, einen Jugendverantwortlichen anzustellen gegen Bezahlung», so Sprenger.

Eine Idee, die längst nicht bei allen im Verein gut ankam. Denn in vielen Faustballvereinen dominiert noch immer die Ansicht, dass es im Faustball kein Geld zu verdienen gibt. «Übers Geld wurde auch bei uns diskutiert», sagt denn auch René Sprenger.

Trainings am Mittwochnachmittag

Letztlich hat man sich dann aber dennoch darauf einigen können, in der Person von Andreas Sprenger einen Jugend Verantwortlichen in

einem kleinen Teilzeitpensum anzustellen. 150 bis 200 Stunden im Jahr investiert Andreas Sprenger ab diesem Frühjahr für den Nachwuchs des STV Affeltrangen. Seine Aufgabe besteht jedoch nicht darin, die regulären Vereinstrainings zu leiten. «Andreas ist dafür zuständig, Faustball in den Schulen bekannt zu machen und Schnuppertrainings am Mittwochnachmittag zu organisieren für interessierte Schülerinnen und Schüler», erklärt René Sprenger. Zudem gehört es zu den Aufgaben von Andreas Sprenger, mit den Schülerinnen und Schülern auch an den Schweizer Schulmeisterschaften in Winterthur teilzunehmen. «Das Ziel dieser neu geschaffenen Stelle ist es, neue Jungs und Mädchen für den Faustballsport zu begeistern und ins reguläre Vereinstraining zu bringen», so Sprenger. «Diese Stelle muss unserer Meinung nach auch bezahlt sein, denn es ist heutzutage niemand mehr zu finden, der die Möglichkeit hat, regelmässig an Mittwochnachmittagen ehrenamtlich fürs Faustball zu arbeiten.»

Leistungskatalog wurde definiert

Die Kosten für die neu geschaffene Stelle werden komplett übers Sponsoring gedeckt. Und die Arbeit von Andreas Sprenger wird überprüft. «Wir haben einen Leistungskatalog definiert, in dem die Aufgaben und die Ziele für diese neu geschaffene Stelle definiert sind. Einmal pro Jahr wird in einer gemeinsamen Sitzung evaluiert, wie diese Vorgaben eingehalten wurden», erklärt René Sprenger. Gegen Ende dieses Jahres werden die Verantwortlichen in Affeltrangen also einen ersten Anhaltspunkt haben, ob sich der neu eingeschlagene Weg in der Nachwuchsförderung bezahlt macht. ■



Kein Gärtchendenken, sondern gemeinsame Sache machen

Die FG Rickenbach-Wilen und die Jugi Ägelsee organisieren seit drei Jahren gemeinsam das Angebot «Kindersport». Wir haben nachgefragt, wie diese Zusammenarbeit zustande gekommen ist und wie das Projekt läuft.

Text | Fabio Baranzini Bilder | FG Rickenbach-Wilen

Jeder Sportverein sucht Nachwuchs. Logisch, schliesslich kann ohne Juniorinnen und Junioren die Zukunft des Vereins nicht gesichert werden. Entsprechend herrscht zwischen den Vereinen eine Art Konkurrenzkampf um die Kids aus der Region. Natürlich wird der nicht offen ausgetragen, aber sportartenübergreifend gemeinsame Sache zu machen, ist dann doch eine Seltenheit. Jeder pflegt sein eigenes Gärtchen.

So gesehen ist das «Kindersport»-Angebot, das die Faustballer der FG Rickenbach-Wilen und die Jugi Ägelsee gemeinsam anbieten, eine löbliche Ausnahme. Doch wie funktioniert dieses Angebot genau? Wie ist die Zusammenarbeit zwischen den Vereinen geregelt? Und bleiben die Kids danach dem Verein auch tatsächlich treu? Genau darüber haben wir uns mit Michaela Küttel unterhalten. Sie ist von Seiten der FG Rickenbach-Wilen für das Projekt zuständig.

Zwei Trainings pro Woche

Die Grundstruktur des «Kindersports» ist einfach: Es gibt zwei Trainings pro Woche. Eines am Donnerstagnachmittag und eines am Samstagmorgen. Am Donnerstag

liegt der Fokus auf den Ballsportarten. Am Samstag dreht sich alles ums Turnen und weitere polysportive Aktivitäten. «Wir von der FG RiWi stellen die Hauptleitung für die Ballsportarten am Donnerstag und werden dabei jeweils von einem Elternteil unterstützt. Gemeinsam bringen wir den Kids die Basics in den Ballsportarten bei wie Fangen, Werfen oder Prellen. Zudem schauen wir verschiedene Sportarten wie Handball, Unihockey, Volleyball und natürlich Faustball an», erklärt Michaela Küttel. Die Verantwortung für die Durchführung des polyspor-

tiven Trainings liegt dann wiederum bei der Jugi Ägelsee, die auch die Leitenden für ihren Kurs stellen.

Die Kids, die das Kindersportangebot ab dem Kindergartenalter nutzen können, dürfen wählen, ob sie beide Trainings oder nur eines davon besuchen möchten. Einige Kids besuchen beide Trainings, der Rest teilt sich auf. Aktuell besuchen 15 Kids den Ballsport und 20 das polysportive Training. Das «Abo» für die Kindersport-Trainings kostet 30 Franken pro Jahr. «Wir machen das nicht, um als Verein Geld zu verdienen, sondern damit wir die Kinder dazu bringen, rauszugehen, sich zu bewegen und Sport zu machen», so Michaela Küttel.

Gemeinsames Ziel überwiegt

Und genau dieser Antrieb verbindet die FG Rickenbach-Wilen und die Jugi Ägelsee. «Am Anfang gabs natürlich ein paar Diskussionen, schliesslich sind wir zwei eigenständige Vereine, die beide gerne Nachwuchs aus dem Dorf hätten. Letztlich hat aber das gemeinsame Ziel, ein tolles Angebot für die Kids zu kreieren, damit sie im Dorf bleiben, überwogen», sagt Küttel.

Einmal im Jahr sitzen die Verantwortlichen der beiden Verei-





ne zusammen und ziehen Bilanz. Falls nötig werden Anpassungen vorgenommen. Die gemeinsame Sitzung wird jedoch auch für organisatorische Zwecke genutzt. «Wir planen einerseits das gemeinsame Kindersport-Reisli, wo wir mit den Kids etwas unternehmen. Und andererseits organisieren wir die Kindergartenbesuche, wo wir den Kids das Kindersportangebot, sowie Faustball und die Jugli vorstellen», so Küttel.

Faustball bei den Jüngsten bekannt machen

Das Konzept hat sich bewährt. Beide Vereine sind für je ein Training zuständig. Die Kosten und Einnahmen des Angebots werden geteilt und wenn sich die Kids für einen weiteren Besuch des Trainings in einem der Vereine entscheiden, kümmert sich der entsprechende Verein darum. In den letzten drei Jahren haben acht Kids aus dem Ballsport den Wechsel in den regulären Trai-



ningsbetrieb der FG RiWi gemacht. «Gemessen daran, dass Faustball gerade für die Jüngsten eine sehr schwierige Sportart ist, sind wir damit zufrieden», sagt Michaela Küttel. «Dank dem Kindersport-Angebot schaffen wir es, unseren Verein in der Region noch bekannter zu machen und können schon den Jüngsten zeigen, dass es Faustball gibt – auch wenn sie dann vielleicht erst später zum Faustball wechseln.»

Ein Hallen-Final4-Event der besonderen Art

Ein rauschendes Sportfest der Superlative. So oder ähnlich stellen sich der TV Oberwinterthur und der Zentralvorstand Swiss Faustball den Saisonhöhepunkt für diese attraktive und dynamische Sportart in der Halle ab 2024 vor.

Text | Max Meili Bilder | Zur Verfügung gestellt

Dröhnende Trommelwirbel, animierte Fangesänge, kreisende Lichtkegel, rhythmisches Klatschen der gut gelaunten Zuschauermenge bei anregender Musik beim Einmarsch der Mannschaften und ein volles Haus – kurz: ein rauschendes Sportfest der Superlative. Ist das bald Realität beim Final4 der Faustballer? So oder ähnlich stellen sich der TV Oberwinterthur und der Zentralvorstand Swiss Faustball den Saisonhöhepunkt für diese attraktive und dynamische Sportart in der Halle zukünftig vor.

Das Final4 ist der wichtigste wiederkehrende Faustball-Anlass in der Schweiz und mithin das Beste, was der Schweizer Faustballsport neben der Nati und einigen internationalen Turnieren zu bieten hat. Schritt zu halten mit der Bedeutung dieses Saisonhöhepunktes konnte der Zuschaueraufmarsch jedoch nur selten und somit blieb die eigentlich attraktive Ausgangslage oft eine verhältnismässig ruhige Angelegenheit der Insider. Verkaufen lässt sich so aber eine Sportart in der Öffentlichkeit kaum.

«Wenn die Zuschauer nicht zu dir kommen, musst du halt zu ihnen hin und etwas bieten.» Ein mit öffentlichen und privaten Verkehrs-

mitteln gut erreichbares Zentrum ist dafür erste Voraussetzung. In der Strategie des Zentralvorstandes von Swiss Faustball ist auch die Ummantelung einer Meisterschaftsendrunde durch ein Rahmenprogramm schon länger ein Thema, doch eine zündende Idee stellte sich nicht ein, bis 2022 erste Vorschläge aus dem Umfeld der WM-Organisation von 2019 in Win-

terthur aufs Tapet kamen. Anfang 2023 ging es dann schnell. Der TV Oberwinterthur präsentierte der Nationalligakonferenz im März ein Konzept und bekam dafür eine überwältigende Zustimmung.

«Ein rauschendes Sportfest der Superlative.»

2024 soll nun also die Indoor-finalrunde der Schweizer Spitzenfaustballer und -faustballerinnen in der AXA ARENA in Winterthur stattfinden. Die topmoderne Halle bietet alles, was man sich nur wünschen kann: rund 2'000 Sitzplätze, Verpflegungsstände, VIP-Bereich, Dopingraum/Medienraum etc. Dank der hervorragenden Infrastruktur wie vorinstallierte Geschwindigkeitsanlage, Musik- und Lichanlage für Mannschaftspräsentation, LED-Banden, Livestream-equipment in Fernsehqualität und eingefärbter Spielfläche ohne störende Linien lässt sich eine Sportart öffentlichkeitswirksam präsentieren.

Die schönste Halle mit der besten Infrastruktur und das attraktivste Rahmenprogramm nützen





jedoch nichts, wenn die Zuschauer fernbleiben. Natürlich möchte man gern neue Publikumssegmente erschliessen und damit das Interesse der breiten Öffentlichkeit wecken, doch den Grundstock bilden nach wie vor die Faustbatterinnen und Faustbatter selber, die für ein animiertes Stimmungsbild sorgen müssen, das auf diejenigen Zuschauer, die nicht aus Faustballkreisen kommen, ansteckend wirkt.

«Den Grundstock bilden die Faustbatterinnen und Faustbatter.»

Solidarität ist da deutlich mehr als eine blosse Worthülse. Wer soll denn sonst ein Faustballfest zelebrieren, wenn es nicht die eigenen Leute tun?

Um die Solidarität unter den Faustbatterinnen und Faustballern

etwas anzuschieben, wurde an der diesjährigen Nationalligakonferenz von den Vereinen ein Konzept verabschiedet, das ein Ticketkontingent gemäss einem definierten Verteilschlüssel vorsieht. Dieser Schlüssel sieht für die finalteilnehmenden Vereine ein verpflichtendes Kontingent von 2x50 Tagestickets, für alle anderen NLA und NLB-Vereine 2x17 Tagestickets und für die 1. Liga-Vereine Männer 2x10 Tagestickets vor. Selbstverständlich sind auch alle anderen regionalen Spielerinnen und Spieler eingeladen, die Elite unseres Landes anzufeuern.

Hohes Niveau auf dem Spielfeld, Licht und Musikeffekte, öffentlichkeitswirksam aufbereitete Zusatzinformationen wie zum Beispiel die Ballgeschwindigkeit bei einem fulminanten Gewinnschlag oder ei-

ner spektakulären Abwehr und ein begeistert mitgehendes Publikum ist also die Mischung, die Faustball zu einem attraktiven und erfolgreichen «Produkt» formen soll.

Nicht jedem Faustbatter und jeder Faustbatterin ist es gegeben, in der Elite mitzuspielen. Aber alle können mit ihrem Besuch an diesem Final4-Event mithelfen, ein einmaliges Ereignis aus dem Saisonabschluss zu machen. Füllen wir diese Halle am 24/25. Februar 2024 in Winterthur! ■

Die einzigen zwei Schweizer «Söldner»

Raphael Schlattinger und Lukas Lässer sind die einzigen bekannten Schweizer Faustballer, die derzeit für ein Team im Ausland spielen. Wir haben mit den beiden über die Herausforderung und ihre Erfahrungen als «Faustball Söldner» gesprochen.

Text | Fabio Baranzini Bilder | Lars Neumann und Fabio Baranzini

In grossen Sportarten wie Fussball, Eishockey und Handball, aber auch im Unihockey, Basketball und Volleyball ist es gang und gäbe, dass Schweizer Vereine Spielerinnen und Spieler aus dem Ausland verpflichten, um ihre Teams zu verstärken. Oder dass Schweizer Athletinnen und Athleten ins Ausland wechseln und sich dort einer Equipe anschliessen. Im Faustball dagegen, sind solche Engagements äusserst selten. Der Grund dafür ist einfach: Es gibt kaum ein Verein – weder in der Schweiz noch im Ausland –, der genügend Geld hat, um ausländische Verstärkungsspielerinnen und -spieler zu bezahlen.

Dennoch gibt es derzeit zwei Schweizer Faustballer, die nicht in der Schweiz, sondern im Ausland spielen. Zum einen ist das Raphael Schlattinger, der beim deutschen Bundesligisten Calw engagiert ist, und zum anderen Lukas Lässer, der seine letzten beiden Saisons als aktiver Spieler bei den Union Tigers Vöcklabruck in Österreich bestritten hat.

Leader und Captain einer jungen Mannschaft

2016 war es, als Raphael Schlattinger mit 23 Jahren seine Zelte in der

Schweiz abbrach und nach Calw gezogen ist. Auf ihn wartete dort ein neues Faustball-Abenteuer mit einer jungen Mannschaft, die er als Leader in die 1. Bundesliga führen sollte. «Das war für mich eine tolle Herausforderung», sagt Schlattinger, der zuvor in der Schweiz bei Diepoldsau der dritte Top-Angreifer neben den Gebrüdern Lukas und Christian Lässer war und daher nicht wie gewünscht gespielt hat.

In Calw aber war Schlattinger von Anfang an der unbestrittene Leader, wurde schon bald zum Captain ernannt und schaffte mit seiner

Equipe sowohl in der Halle als auch auf dem Feld den Aufstieg in die höchste Spielklasse. Gleich im ersten Jahr nach dem Aufstieg in die 1. Bundesliga sorgten die Calwer Löwen für Furore. Als Aufsteiger qualifizierten sie sich 2018 für die Deutsche Meisterschaft und sicherten sich dort die Bronzemedaille. Der grösste Erfolg des Vereins bisher in der heimischen Liga. Dank diesem Exploit durften Schlattinger und seine Teamkollegen im Jahr darauf am EFA Pokal in Kleindöttingen spielen und sicherten sich dort den ersten internationalen Titel.

Höherer Stellenwert in Deutschland

Schlattinger hat seinen Wechsel nach Calw, wo er mittlerweile geheiratet und eine Familie gegründet hat, nie bereut. «Ich habe als Spieler enorm viel profitiert. Ich durfte hier in Calw schon sehr früh eine Mannschaft führen und bin so über mich hinausgewachsen», sagt Schlattinger. Gefragt nach den Unterschieden im Faustballsport zwischen der Schweiz und Deutschland – der aktuell stärksten Nation in dieser Sportart –, antwortet Raphael Schlattinger: «Die Meisterschaft in Deutschland ist viel intensiver. Alle Partien wer-





den als Einzelspiele auf fünf Gewinnsätze ausgetragen. Zudem ist das Niveau in der Bundesliga sehr hoch und die Breite der Teams ist grösser als in der Schweiz. Ganz allgemein lässt sich sagen, dass der Stellenwert des Faustballsports in Deutschland höher ist als in der Schweiz», so Schlattinger. Als Beispiel dafür nennt er die Tatsache, dass das Commitment der Spielerinnen und Spieler in Deutschland

höher ist. «Wenn jemand zusagt, dass er spielt, dann ist er auch bei jedem Spiel dabei und verpasst kaum je ein Training. Kurz: Die Deutschen sind noch einen Tick ehrgeiziger. Das ist wohl der grösste Unterschied.»

Neue Aufgabe nach 15 Jahren

Ähnliches hat Lukas Lässer auch in Österreich festgestellt. Auch er streicht die hohe Intensität in der Meisterschaft heraus, die aufgrund der Einzelspieltage zustande kommt. Zum Vergleich: In der Schweiz werden immer zwei Partien an einem Tag ausgetragen, wodurch die Anzahl der Spieltage deutlich tiefer ist als in Deutschland und Österreich. «Zudem hat Österreich im Moment sehr viele starke Angreifer, was das Gesamtniveau der Meisterschaft anhebt», so Lässer.

Der frühere Schweizer Nationalspieler hat vor ziemlich genau einem Jahr nach Österreich gewechselt. Nach 15 Jahren in der höchsten Schweizer Spielklasse,

die er immer bei seinem Stammverein Diepoldsau bestritten hatte, wollte er seine Aktivkarriere eigentlich beenden. «Der österreichische Angreifer der Union Tigers Vöcklabruck, Karl Müllechner, ist ein guter Freund von mir und hat mich angefragt, ob ich Lust hätte, als Assistenztrainer zum Team zu stossen. Nach 15 Jahren in der Schweiz hat mich diese neue Aufgabe gereizt und ich habe zugesagt», erklärt Lässer seinen Wechsel nach Österreich.

Plötzlich wieder Spieler

Doch es blieb nicht beim Engagement als Assistenztrainer. Denn weil sich Müllechner verletzt hatte, brauchten die Tigers einen weiteren Angreifer. Und so kam Lukas Lässer, der sich mit Trainings in Diepoldsau fit gehalten hatte und jeweils für die Meisterschaftsspiele der Tigers nach Österreich fuhr, plötzlich wieder als Spieler zum Einsatz. Lässer spielte in der Meisterschaft und bestritt zudem den Champions Cup in Widnau, wo er mit den Tigers den Titelgewinn feiern konnte. Auch am IFA World Tour Final in Brasilien, das im Oktober stattgefunden hatte, stand Lässer auf dem Spielfeld. «So viele Spiele in kurzer Zeit waren schon sehr intensiv», so Lässer.

In der abgelaufenen Hallensaison stand der 63-fache Schweizer Nationalspieler wegen einer erneuten Verletzung Müllechners wieder als Spieler auf dem Feld. Seine Aufgabe als Assistenztrainer hat er dafür abgegeben. «Ich habe im Sommer gemerkt, dass die Doppelrolle als Spieler und Assistenztrainer nicht funktioniert», sagt er. Nun soll aber definitiv Schluss sein mit Faustball. «Meine Aktivkarriere beende ich endgültig und auch als Trainer werde ich vorläufig eine Pause einlegen. Ich brauche etwas Abstand», sagt Lässer, der also seine Aktivkarriere mit seinem Österreich-Abenteuer beendet hat. ■



2x2 Faustball – die urbane Alternative mit Potenzial

Attraktiv, intensiv und technisch anspruchsvoll – das ist 2x2 Faustball. Welches Potenzial bietet diese Form des Faustballsports? Wir haben beim Faustball Weltverband IFA nachgefragt und geschaut, wie es ums 2x2-Faustball in der Schweiz steht.

Text | Fabio Baranzini Bilder | IFA Fistball

Wer Faustball spielen will, braucht Platz. 50 Meter lang und 20 Meter breit ist das Spielfeld – dazu kommt die Auslaufzone. In einer Gesellschaft, die immer urbaner wird, sind so grosse Rasenflächen nicht mehr überall selbstverständlich. Entsprechend schwierig hat es der Faustballsport in grossen Städten. Das zeigt sich auch in der Schweiz. Zürich, Basel, Bern, Luzern, Solothurn, Aarau, St.Gallen – in all diesen Städten gibt es kein Faustballteam mehr, das in einer der drei höchsten Ligen spielt.

Die Städte erobern

Diese Entwicklung kennt man nicht nur in der Schweiz, sondern auch beim internationalen Faustballverband IFA. Dort verfolgt man daher den Plan, mit dem 2x2 Faustball – oder auch Kleinfeld-Faustball genannt – eine zweite «Disziplin» des Faustballsports zu etablieren. «Wir wollen Faustball für alle möglichst einfach zugänglich machen. 2x2 Faustball soll mögliche Eintrittsbarrieren reduzieren. Mit Blick auf die Entwicklung des Faustballs allgemein ist eine urbane Version unseres Sports notwendig und hilfreich», sagt IFA-Generalsekretär Christoph Oberlehner.

Aus Sicht der IFA trifft 2x2 Faustball den aktuellen Zeitgeist: urban, flexibel und einfach. «Mit 2x2 Faustball können wir die Städte erobern. Der Untergrund muss nicht zwingend Rasen sein, sondern es kann auch auf Asphalt oder Pflastersteinen gespielt werden. 2x2 Faustball ist flexibel, kann auch von Anfängern gespielt werden und es ist zudem möglich, in Mixedteams anzutreten», sagt Oberlehner. Künftig will die IFA den 2x2 Faustballsport weiter ausbauen und in Turniere integrieren.

«Der normale Faustball wird klar unsere Hauptdisziplin bleiben. Mit dem 2x2 Faustball wollen wir den Hobbyfaustballer ansprechen, bei dem Spass, Bewegung und gute Laune im Vordergrund stehen. Wir sehen das grösste Potenzial des 2x2 Faustballs darin, dass die Leute darüber überhaupt erst mit dem Faustballsport in Berührung kommen», so Oberlehner.

Twin Cup im Aargau

Oberlehner und die IFA sind nicht die einzigen, die Potenzial im 2x2 Faustball sehen. Auch hierzulande finden sich verschiedene Unterstützer. So findet beispielsweise die Schweizer Schulmeisterschaft, die von der Ausbildungskommission von Swiss Faustball organisiert wird, seit neustem im 2x2-Modus statt. Dies damit die Kids möglichst viel zum Spielen kommen. Doch nicht nur im Nachwuchs findet 2x2 Faustball Anklang. Die Faustballkommission (FAKO) Aargau, die dem Aargauer Turnverband angehört, organisiert seit 1994 den sogenannten «Twin Cup» – ein reines 2x2 Faustball Turnier. Daran nehmen jeweils gut 30 Teams teil, wobei diese komplett durchmischt sind, was Spielniveau, Alter und





Geschlecht angeht. «Es ist ein einfaches, attraktives Format, mit dem wir etwas Neues anbieten können», sagt Stefan Hürzeler, Präsident der FAKO Aargau. «Ich glaube nicht, dass daraus ein eigenständiger Meisterschaftsbetrieb aufgebaut werden kann, aber ich sehe viel Potenzial für Tagesanlässe, überregionale Turniere oder eine eigene Kategorie an Turnfesten.»

Viel Potenzial

Ähnlich sieht das Rolf Bühler von Faustball Schlieren. Er organisiert seit gut sechs Jahren jeweils im Oktober ein 2x2-Bänklifastball-Turnier. «Ich sehe viel Potenzial in diesem Format, weil es ein sehr technisches Spiel ist, bei dem man offensiv und defensiv gut sein muss – das ist attraktiv. Und vor allem kann man dieses Format auf jedem Niveau und in jeder Altersklasse spielen», sagt Bühler.

Kleinfeld oder 2x2 Faustball ist keine neue Erfindung. Bereits vor mehr als 30 Jahren hat der TSV Luzern den «Zentralschweizer Kleinfeld-Faustball-Cup» organisiert. 20 Jahre lang gab es das Turnier. 2011 war dann Schluss, weil die Teilnehmerzahl zu stark rückläufig war. Zu Rekordzeiten nahmen

jedoch über 60 Teams an diesem Event teil. Urs Dossenbach, der das Turnier mit Alois Duss organisiert hatte, blickt gerne auf die «Kleinfeld-Turnier»-Zeiten zurück. «Die 2x2-Partien waren stets äusserst attraktiv, intensiv und technisch sehr anspruchsvoll. Auch wenn es unser Turnier nicht mehr gibt, glaube ich, dass dieses Format auch heute noch viel Potenzial hat.» Diese Ansicht teilt man auch bei Swiss Faustball. Max Meili, Marketingchef von Swiss Faustball, sieht im 2x2 Faustball eine Möglichkeit, neue

Spielerinnen und Spieler für den Faustballsport zu gewinnen. «2x2 Faustball erleichtert den Einstieg, weil es einfacher zu spielen ist als klassischer Faustball. Zudem kann es auch an Orten gespielt werden, wo sich viele Jugendliche aufhalten – in Städten oder auch an Festivals und Open Airs. So erreichen wir Leute, die ansonsten kaum mit dem Faustballsport in Berührung gekommen wären.» ■



Zwei Freunde treten gemeinsam ab

Mit Reto Hunziker und Nicolas Schwander beenden zwei Oberentfelder Faustball-Urgesteine ihre Aktiv-Karrieren. Über die Jahre entwickelte sich eine enge Freundschaft zwischen den beiden, die weit über den Sport hinausgeht.

Text und Bilder | Fabio Baranzini

Final4-Finaltag in der Turnhalle in Diepoldsau. Im Bronzespiel zwischen Oberentfelden und Widnau verwandelt Abwehrspieler Jan Wolfensberger den Matchball. Die Oberentfelder Mannschaft rennt zu ihm, feiert die Medaille. Ein paar Meter daneben stehen Reto Hunziker und Nicolas Schwander. Auch sie liegen sich in den Armen. Auch sie freuen sich über die Medaille. Aber für sie ist dieser Moment noch aus einem anderen Grund ganz besonders. Es ist der Moment, in dem sie ihre Faustball-Karriere auf höchstem Niveau beenden. Gemeinsam. Als beste Freunde, die sich erst durchs Faustball kennengelernt haben.

Über den Sport hinaus

2007 war es, als sie sich das erste Mal begegnet sind. Nicolas Schwander, der einst in Safenwil im Verein seines Vaters das Faustballspielen erlernt hatte, spielte zu diesem Zeitpunkt bereits seit sieben Jahren für die erste Mannschaft des im Jahr 2000 gegründeten Vereins Faustballcenter STV Oberentfelden. Reto Hunziker stiess vom Nachbarsverein Schlossrued dazu. Der ehemalige Kunstturner hatte den Faustballsport erst wenige Jah-

re zuvor für sich entdeckt.

«Wir haben uns von Anfang an gut verstanden. Zuerst primär auf dem Spielfeld, aber dann auch schon bald daneben», so Schwander. Über die Jahre entwickelte sich eine enge Freundschaft zwischen den beiden, die weit über den Sport hinausgeht. So hat Nicolas Schwander beispielsweise tatkräftig mitangepackt, als Hunziker sein Eigenheim gebaut hat. Und er war auch Trauzeuge bei der Hochzeit der «Hunzikers» im letzten Herbst. «Wir ticken sehr ähnlich. Wir sind

beide ehrgeizig und fleissig und ich weiss, dass ich mich immer auf ihn verlassen kann. Er ist immer da, wenn man ihn braucht – das ist enorm viel wert», sagt Reto Hunziker über Nicolas Schwander.

Gemischte Gefühle zum Schluss

Auch auf dem Faustballplatz haben die beiden viel miteinander erlebt und schöne Erfolge gefeiert. In den ersten gemeinsamen Jahren in der Nationalliga A war das allerdings noch nicht der Fall. Damals war Oberentfelden eine solide Mittelfeld-Mannschaft ohne Chance gegen die Besten des Landes. Das änderte sich. Gemeinsam holten sich die beiden 2019 den Vize-Schweizer-Meistertitel in der Halle und gewannen im letzten Jahr den Schweizer Cup.

Bei den drei Schweizer Meistertiteln, die Reto Hunziker mit Oberentfelden gewann, war Schwander nicht mit dabei. In dieser Zeit spielte er in der Nationalliga B-Equipe des Vereins. Umso spezieller war nun der Abschied, bei dem die beiden wieder zusammen auf dem Feld standen und noch eine weitere gemeinsame Medaille holen konnten. «Es





war ein ganz besonderes Spiel für mich. Als wir 3:2 in den Sätzen geführt hatten, sagte Schwandi beim Seitenwechsel zu mir 'oise letschi Satz, de machemer jetzt no'. Als wir das dann tatsächlich geschafft hatten, war das ein sehr emotionaler Moment.» Hunziker, der 16 Jahre für die erste Mannschaft spielte, zehn davon als Captain, wusste am Ende nicht, ob er sich freuen soll. «Ich war froh, dass wir die Medaille gewonnen haben, aber irgendwie auch traurig, weil es jetzt endgültig vorbei ist», beschreibt er.

Engagement für den Nachwuchs

Endgültig vorbei trifft aber nur auf die Aktivkarrieren von Schwander und Hunziker zu. Ihrem Verein blei-



ben sie weiterhin treu. Und damit auch dem Faustballsport. Seit vier Jahren kümmern sie sich gemeinsam um den Faustball-Nachwuchs in Oberentfelden und werden das auch weiterhin tun. Zwei Mal pro Woche leiten sie ein Training und begleiten die Teams an die Meisterschaftsrunden. «Wir wollen einen Beitrag leisten, dass wir wieder neue, junge Spielerinnen und Spieler haben im Verein», sagt Nicolas Schwander, der gemeinsam mit Hunziker in der «Oldie Mannschaft» der Oberentfelder künftig noch das eine oder andere Plauschturnier bestreiten wird. ■

«Ich freue mich auf die Schweizer Fans»

Vom 22. bis 29. Juli findet die Faustball WM der Männer in Mannheim statt. Dafür haben sich die Organisatoren um Geschäftsführer Sönke Spille etwas ganz Besonderes überlegt: Erstmals finden die Finalspleie in der Halle statt.

Text | Fabio Baranzini Bilder | IFA Fistball

Sönke, du stehst als Geschäftsführer der WM seit fast einem Jahr im Dauereinsatz für die Titelkämpfe in Mannheim. Wie läuft's?
 Sehr gut – das Grundgerüst steht und jetzt geht's auf der Zielgerade darum, die Feinheiten zu erledigen. Schliesslich soll es eine WM werden, an die man sich noch lange erinnert.

Was habt ihr geplant, damit euch das gelingt?

Wir haben uns einige Dinge von der WM in Winterthur abgeschaut, die die Messlatte sehr hochgelegt hat. Wir planen in der ersten Woche einen «School Day», an dem 2000 Schülerinnen und Schüler teilnehmen werden. Zudem gibt's im grossen Festzelt jeden Abend einen Event und wir planen die Spiele neu so, dass nie zwei Matches parallel laufen. Man kann als Faustballfan jedes Spiel live verfolgen.

Gibt es weitere Neuerungen?

Ja, wer bei uns ein Ticket kauft, der kann die öffentlichen Verkehrsmittel in Mannheim kostenlos nutzen und auch die Anreise ab Karlsruhe und Frankfurt ist inbegriffen. Die grösste Neuheit sind aber natürlich die Finalspleie in der SAP Arena.

Unser Traum war eigentlich, die Finalspleie im Carl-Benz-Stadion zu spielen. Dort dürfen aber aus Rücksicht auf die Anwohner nur 20 Events pro Jahr durchgeführt werden. Entsprechend war für die Faustball WM kein Platz. Und so wurde plötzlich die SAP Arena zum Thema. Als wir gemerkt haben, dass die Arena genauso viel Platz bietet wie ein Faustballfeld mit Auslauf, war das quasi eine glückliche Fügung.

Die Arena wird eigentlich für Eishockey und Handball genutzt. Erkläre uns kurz: Wie kann man darin auf Rasen Faustball spielen?

Es wird eine Platte über das Eis gelegt und darauf wird der Naturrasen verlegt. Dafür arbeiten wir mit einem Profirasenbauer aus Mannheim zusammen, mit dem wir auch vorgängig in Kooperation mit einem Institut Messungen zum Absprunghalten des Balls auf dem Rasen in der Halle vorgenom-

Genau, darüber müssen wir unbedingt sprechen. Wie um alles in der Welt seid ihr auf die Idee gekommen, die Finalspleie der Faustball WM, die immer draussen stattfindet, in der SAP Arena zu organisieren und dort einen Naturrasen zu verlegen?





men haben. Die Ergebnisse waren sehr gut, so dass wir überzeugt sind, dass wir ein einmaliges Faustball-Spektakel erleben werden.

Die Arena bietet Platz für 12'500 Zuschauer – kriegt ihr die Halle voll?

Das hoffen wir. Im Vorverkauf sind schon sehr viele Tickets weg. Es lohnt sich also, möglichst bald die Tickets zu kaufen. Ich freue mich sehr auf die Schweizer Fans. Seit ich an Faustball-Grossanlässen dabei bin, sind die Schweizer mit ihrem rotweissen Fahnenmeer und ihren Kuhglocken immer dabei und sorgen für Stimmung. Genau das macht eine solche Veranstaltung aus, auch wenn mein Herz natürlich für die deutsche Mannschaft schlägt.

Weitere Infos:
mannheim.fistballmwc.com ■



Gewinne 1 von 3 errea Faustbälle

IFA APPROVED 

3 IN 1 BALL FÜR:

- INDOOR
- OUTDOOR
- NASSE

HERVORRAGEND IN:

- ARMSCHONUNG
- SCHULTERSCHONUNG
- SPRUNGKRAFT

TOP IN PREIS-LEISTUNG

 **Men**  **Women**  **U14/U12**  **U10**  **Kids**

www.meinFAUSTBALLshop.ch

mein FAUSTBALL shop  **.ch**



www202009.meinfaustballshop.ch

Gutscheincode - 20% Rabatt:
FOKUS20
(Gültig bis 04.06.2023, auf errea Faustbälle)



 **erima**
SPORTSWEAR SINCE 1900

Offizieller Bekleidungs-Partner von
SWISS FAUSTBALL

Frage bei deinem Sportgeschäft nach einem Vereins-Angebot.



Hier gehts zum Gesamtkatalog

GEMEINSAM GEWINNEN | www.erima.ch

AGENDA

Die wichtigsten Faustballtermine 2023/2024:

Schweizer Meisterschaft Männer NLA/NLB (2023)

6. Mai – 2. September
9./10. September (Final4, Spielort offen)

Schweizer Hallen-Meisterschaft Männer NLA/NLB (2023/2024)

18. November 2023 – 14. Januar 2024
24./25. Februar
(Final4, AXA ARENA Winterthur)

Schweizer Cup Männer (2023)

10. April – 8. September
23. September (Cupfinal)

Schweizer Meisterschaft Frauen NLA/NLB (2023)

7. Mai – 2. September
9./10. September (Final4, Spielort offen)

Schweizer Hallen-Meisterschaft Frauen NLA/NLB (2023/2024)

26. November 2023 – 28. Januar 2024
24./25. Februar
(Final4, AXA ARENA Winterthur)

Schweizer Meisterschaft Senioren (2023)

16. September (Finalrunde, Spielort offen)

Nachwuchswettbewerbe (2023)

20. August: Spieltag für reg. Auswahlmannschaften U14/U16/U18
26./27. August: Meisterschaft U10/U12
27. August: Meisterschaft U16 männlich
3. September: Meisterschaft U14
17. September: Meisterschaft U18 weiblich/ U18 männlich

Internationale Wettbewerbe (2023)

15. April: Länderspiel Männer Schweiz-Italien, Elgg (SUI)
21. April: Länderspiel Frauen Deutschland-Schweiz, Stuttgart (GER)
27. Mai: Länderspiel Männer Deutschland-Schweiz, Mannheim (GER)
8./9. Juli: EM U18 Männer + Frauen, Münchwilen (SUI)
22. – 29. Juli: WM Männer, Mannheim (GER)
4./5. August: EM U21 Männer, Jona (SUI)
18./19. August: EM Frauen, Grieskirchen (AUT)
26./27. August: Champions Cup Frauen + Männer, Dennach (GER)
7./8. Oktober: Jugendeuropapokal, Ort offen

Internationale Turniere (2023)

15./16. April: Eulachturnier, Elgg
18. Mai: Internat. Auffahrtturnier, Frauenfeld
5./6. August: Obersee Masters, Jona
8. August: Internat. Turnier, Oberentfelden
Internat. Turnier, Wigoltingen
9. August: Weltklasse Elgg
10. August: Abendturnier, Schlossrued
12./13. August: Grenzlandturnier, Widnau

FG ELGG-ETTENHAUSEN

Schützengarten

WÜRMLI
Metzgerei Gastronomie Catering

Elektroinstallationen und Werke
EW aADORF

Die FG Elgg-Ettenhausen dankt ihren drei Hauptsponsoren

Nationaler Spielbetrieb Feld 2022**Männer****NLA (57. Meisterschaft)**

1. Faustball Widnau (Schweizer Meister)
2. STV Wigoltingen
3. STV Affeltrangen
4. FB Neuendorf
5. FG Elgg-Ettenhausen
6. SVD Diepoldsau
7. STV Oberentfelden
8. FG Rickenbach-Wilen
9. TSV Jona (Absteiger)

NLB (52. Meisterschaft)**Gruppe Ost**

1. STV Schlieren
2. FG Elgg-Ettenhausen 2
3. TSV Jona 2
4. FG Rickenbach-Wilen 2
5. STV Walzenhausen
6. STV Oberwinterthur
7. STV Dozwil
8. FBR Dägerlen
9. Faustball Widnau 2 (Absteiger)

Gruppe West

1. TV Olten (Aufsteiger)
2. FG Fricktal
3. STV Vordemwald
4. STV Oberentfelden 2
5. TV Kirchberg
6. STV Tecknau
7. FB Neuendorf 2
8. Faustball Wollerau
9. Faustball Alpnach (Absteiger)

Schweizercup Männer (34. Austragung)

1. STV Oberentfelden (Cupsieger)
- Cupfinal in Felben-Wellhausen:
STV Oberentfelden – FB STV Schlieren 5:2

Senioren (32. Meisterschaft)**Kategorie A**

1. Faustball Widnau (Schweizer Seniorenmeister)
2. FG Rickenbach-Wilen
3. FG Elgg-Ettenhausen
4. FB Neuendorf
5. STV Affeltrangen
6. FBS Schlieren 1
7. FBT Amsteg
8. STV Schlossrued

Kategorie B

1. TV Kirchberg
2. STV Oberentfelden
3. TV Rüti
4. FB Dietikon
5. STV Horn
6. MR Endingen
7. TSV Luzern
8. FB Embrach
9. FBS Schlieren 2
10. FB Elgg

Frauen**NLA (36. Meisterschaft)**

1. SVD Diepoldsau (Schweizer Meister)
2. TSV Jona
3. Satus Kreuzlingen
4. FB Neuendorf
5. FB Elgg

NLB (36. Meisterschaft)

4. STV Oberentfelden
5. STV Walzenhausen
6. Faustball Alpnach
7. TV Töss
8. Satus Kreuzlingen 2

Auf-/Abstiegsrunde

1. STV Schlieren
2. TV Kirchberg
3. FB Elgg 2
4. Audacia Hochdorf
5. Faustball TV Rebstein
6. SVD Diepoldsau 2

Nationaler Spielbetrieb Feld 2022**Nachwuchs****U18 Männliche Jugend (39. Meisterschaft)**

1. FG Rickenbach-Wilen (Schweizer Meister)
2. STV Schlossrued
3. TSV Jona
4. SVD Diepoldsau
5. FG Elgg-Ettenhausen
6. STV Oberentfelden
7. JFB Widnau
8. TV Kirchberg

U18 Weibliche Jugend (26. Meisterschaft)

1. FB Elgg (Schweizer Meister)
2. Satus Kreuzlingen
3. TV Töss
4. Team Rheintal

U16 Männliche Jugend (13. Meisterschaft)

1. FG Elgg-Ettenhausen (Schweizer Meister)
2. SVD Diepoldsau
3. FG Rickenbach-Wilen
4. TSV Jona
5. STV Affeltrangen
6. FBT Alpnach
7. STV Vordemwald
8. TV Kirchberg

U14 Schüler (35. Meisterschaft)

1. SVD Diepoldsau (Schweizer Meister)
2. TSV Jona
3. FBV Ettenhausen
4. STV Affeltrangen
5. FB Elgg
6. JFB Widnau
7. STV Oberentfelden
8. FBS Schlieren Lions
9. Töss/Oberwinterthur
10. FB Neuendorf

U12 Mini (32. Meisterschaft)**Kategorie A**

1. JFB Widnau (Schweizer Meister)
2. FBV Ettenhausen
3. FBS Schlieren Tigers
4. STV Affeltrangen
5. FB Elgg
6. FB Neuendorf

Kategorie B

1. FBT Flums
2. STV Dozwil
3. TSV Jona
4. Töss/Oberwinterthur
5. Embrach/Rorbas
6. STV Staffelbach

U10 Mini (15. Meisterschaft)**Kategorie A**

1. FBV Ettenhausen (Schweizer Meister)
2. FG Rickenbach-Wilen
3. SVD Diepoldsau
4. FB Elgg
5. TS Schwarzach (AUT)
6. JFB Widnau

Kategorie B

1. TSV Jona
2. STV Dozwil
3. STV Oberentfelden
4. TV Töss
5. FB Oerlikon/Schwamedingen
6. FBT Alpnach

Nationaler Spielbetrieb Feld 2022

Spieltag regionale Auswahlmannschaften

Jugend U18 (41. Spieltag)

1. Thurgau
2. West
3. Zürich/Schaffhausen

Jugend U16 (41. Spieltag)

1. Thurgau 1
2. Zürich/Schaffhausen
3. West
4. St. Gallen/Appenzell/Graubünden

Jugend U14 (41. Spieltag)

1. Thurgau 1
2. St. Gallen/Appenzell/Graubünden
3. Zürich/Schaffhausen
4. Thurgau 2
5. West U14 weiblich
6. West U14 weiblich
7. Thurgau U14 weiblich

Internationaler Spielbetrieb Feld 2022

Nationalmannschaften

- 22. Europameisterschaft Männer** (Kaltern, ITA)
3. Schweiz
- 11. World Games** (Birmingham, USA)
Männer: 2. Schweiz
Frauen: 2. Schweiz
- 22. Europameisterschaft U21 Männer** (Vaihingen/Enz, GER)
3. Schweiz
- 15. Europameisterschaft U18 Männer** (Vaihingen/Enz, GER)
3. Schweiz
- 14. Europameisterschaft U18 Frauen** (Vaihingen/Enz, GER)
3. Schweiz

Vereinsmannschaften

- 57. Champions Cup Männer** (Widnau, SUI)
6. Faustball Widnau
7. STV Oberentfelden
8. FG Elgg-Ettenhausen
- 29. Champions Cup Frauen** (Widnau, SUI)
5. SVD Diepoldsau-Schmitter
7. TSV Jona
8. FB Neuendorf

Nationaler Spielbetrieb Halle 2022/2023

Männer

NLA (49. Meisterschaft)

1. SVD Diepoldsau-Schmitter (Schweizer Meister)
2. FG Elgg-Ettenhausen
3. STV Oberentfelden
4. Faustball Widnau
5. TSV Jona
6. FG Rickenbach-Wilen (Absteiger)

NLB (48. Meisterschaft)

Finalrunde

1. STV Affeltrangen (NLB-Meister, Aufsteiger)
2. FB Wigoltingen
3. STV Oberentfelden 2
4. TV Kirchberg

Qualifikation NLB Ost

1. FB Wigoltingen
2. STV Affeltrangen
3. STV Schlieren
4. FG Elgg-Ettenhausen 2
5. TV Oberwinterthur
6. TSV Jona 2 (Absteiger)

Qualifikation NLB West

1. TV Kirchberg
2. STV Oberentfelden 2
3. TV Olten
4. STV Vorderwald
5. FB Neuendorf
6. FB Tecknau (Absteiger)

Frauen

NLA (31. Meisterschaft)

1. TSV Jona (Schweizer Meister)
2. SVD Diepoldsau-Schmitter
3. Satus Kreuzlingen
4. FB Elgg
5. FB Neuendorf
6. Audacia Hochdorf
7. TV Kirchberg
8. STV Schlieren (Absteiger)

NLB (31. Meisterschaft)

1. FB Embrach (Aufsteiger)
2. STV Walzenhausen
3. FB Elgg 2
4. SVD Diepoldsau-Schmitter 2
5. Satus Kreuzlingen 2
6. TV Töss
7. FB Alpnach
8. TV Kirchberg 2

Internationaler Spielbetrieb Halle 2022/2023

Nationalmannschaften

- Europameisterschaft U19 Männer** (Krusau, DEN)
3. Schweiz
- Europameisterschaft U19 Frauen** (Krusau, DEN)
3. Schweiz

Vereinsmannschaften

- 37. Champions Cup Männer** (Oberentfelden, SUI)
3. STV Oberentfelden
- 27. Champions Cup Frauen** (Nussbauch, AUT)
2. SVD Diepoldsau-Schmitter

THOMAS MÜLLER
Inhaber/CEO

ALBAN AVDYLI
Stv. CEO



dietschi
PRINT&DESIGN OLTEN

**MEHR
ALS EINE
DRUCKEREI**



DIETSCHI PRINT&DESIGN AG

Ziegelfeldstrasse 60 4601 Olten 062 205 75 75 www.dietschi.ch